

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

11.3.1873 (No. 59)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. März.

Nr. 59.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliebung vom 20. Februar d. J. den Referendar Otto Kleinpell zum Sekretär bei dem Kreis- und Hofgericht Offenburg zu ernennen geruht.

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

† Straßburg, 9. März. Verschiedene Blätter bringen einen Brief eines angeblich in Ostpreußen garnisonirenden Offiziers Rekruten, wonach sich derselbe sehr über schlechte Behandlung beklagt. Dem gegenüber ist zu konstatiren, daß nur das Garde-, vierte, achte, zehnte und elfte Armeekorps, nicht aber das ostpreussische Korps Offizier Rekruten eingestellt hat.

† München, 9. März. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der dem hiesigen Verbands angehörigenden Seher und Drucker gab der Vorstand des Gauvereins, Bottmann, das Präsidium an den Redakteur des „Vaterlandes“, Dr. Sigl, ab. Sigl hielt eine fulminante Rede an die Anwesenden, forderte zum Aushalten auf, ver sprach unentgeltliche Beschaffung der erforderlichen Drucksachen und ausgiebige Unterstützung der Strikenden; er beschloß die Einberufung einer allgemeinen Arbeiter-versammlung auf den 17. d., in welchem solle für die Unterstützung der Strikenden und ihrer Bestrebungen energisch gewirkt werden. Das Auftreten Sigls rief bei vielen Anwesenden Mißstimmung hervor.

† Prag, 8. März. Im Prozesse Streyschowsky wurden beide Angeklagte freigesprochen.

† Bern, 9. März. Da das Chorherrenstift Schönenwerth, welchem das Kollaturrecht für die Pfarrpräbende Olten zustand, sich weigert, die nach dem neuen Gesetze über die Wiederwahl der Pfarrer von dieser Gemeinde verlangte Neuwahl eines Pfarrers vorzunehmen, weil jenes nur vom Volke beschlossene Gesetz keine kanonische Erledigung der Oltener Präbende bedinge, so hat der Regierungsrath von Solothurn gestattet, daß die Gemeinde die Neuwahl selbst vornehme.

† Genua, 9. März. Der Herzog von Aosta traf mit Familie gestern Abend hier ein und reiste heute Vormittag nach Turin weiter. Es heißt, der Herzog werde sich Mittwoch nach Florenz begeben.

† Madrid, 8. März. Der Bericht der Kommission, welche damit betraut wurde, die Frage der Auflösung der Nationalversammlung zu prüfen, empfiehlt die Verwerfung der darauf abzielenden Vorlage. Nur das Kommissionsmitglied Rivero beantragt Annahme mit einigen Modifikationen. Bezüglich der Haltung der Regierung verlautet, daß sie, da ihr vornehmstes Bestreben auf Erhaltung der Ruhe gerichtet sei, sich der Entscheidung der Nationalversammlung fügen wolle, jedoch für den Fall, daß der Entwurf in seinen wesentlichen Grundlagen gemißbilligt würde, entschlossen sei, ihre Vollmachten an die Versammlung zurückzugeben.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. März. Seine Durchlaucht der Fürst von Leiningen und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin von Leiningen, Prinzessin Marie von Baden, haben vorigen Samstag den 8. d. Karlsruhe verlassen, um sich nach Darmstadt zu begeben.

Karlsruhe, 10. März. Die Krankheit Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Baden während den gutartigen Charakter während des ganzen bisherigen Verlaufes. — Außer einer in ihrem ersten Auftreten sehr schmerzhaften Kolik fehlte jede Komplikation. Eine erhebliche Affektion zeigen nunmehr nur noch das Handgelenk und die Gelenke der großen Zehe rechterseits. In den beiden letzten Tagen verminderte sich auch die Intensität des Fiebers und brachten die Nächte wiederholt mehrstündigen Schlaf. — Auch heute hält die eingetretene Besserung an.

† Straßburg, 8. März. Vorgestern sind hier zur weiteren Abzahlung der vierten Milliarde wieder 150 Millionen Franken übergeben worden. Noch im Laufe dieses Monats sollen die Zinsen für die 3 Milliarden bezahlt werden, worauf in den ersten Tagen der Monate April und Mai mit Zahlungen von je 250 Millionen die vollständige Deckung der vierten Milliarde herbeigeführt werden soll. — Heute Abend findet im Saale des réunions des arts eine größere Theater-Vorstellung mit lebenden Bildern zum Besten der Disfektisten-Bewohner statt. Die Mitwirkenden gehören allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft an und soll auch die Beteiligung der Zuschauer — trotz des Eintrittspreises von 5 Franken à Person — eine sehr namhafte sein. — In dem Befinden des vor-

einiger Zeit ziemlich schwer erkrankten Vizepräsidenten des Oberpräsidiums, Hrn. Ledderhose, ist in den jüngsten Tagen eine erfreuliche Besserung eingetreten.

† Straßburg, 9. März. Die Einführung der Bestimmungen über den deutschen Materialgehalt, die Bezeichnung und Beschaffenheit von Maßen und Gewichten dahier dürfte von jetzt ab noch immer eine ein- bis zweijährige Frist in Anspruch nehmen. Von den Brückenwagen, deren hier 13,000—14,000 jährlich erzeugt werden, ist dabei weniger die Rede, als von den zahllosen, hier sehr beliebten oberhalbigen Lastwagen nach Koboväl'schem System, wie sie in allen Detailgeschäften geführt werden und zur Stempelung ungeeignet sind. Die Ausgleichung der Gewichte sowie der Flüssigkeitsmaße wird keine erheblichen Schwierigkeiten machen. Dagegen wird mit den Trockenmaßen eine gänzliche Aenderung herbeizuführen sein, ja deren Beseitigung unausbleiblich werden. Nach allem Anscheine wird die Einführung des neuen Systems beim Publikum und bei den Gewerbetreibenden auf keinen besondern Widerstand stoßen, da dasselbe u. A. die hier eingebürgerten $\frac{1}{4}$ Schoppen und $\frac{1}{4}$ Pfund zuläßt. — Das Kuratorium der hiesigen Universität hofft dem Vernehmen nach die Summe von 5000 Thalern bewilligt zu erhalten, um für dieselbe auf der Wiener Welt-Ausstellung Gegenstände von besonderem Werthe für das naturwissenschaftliche Institut unserer Landesuniversität zu erwerben.

—mp Aus dem Oberelsaß, 8. März. In Mülhausen befindet sich, wie weniger bekannt sein dürfte, unter anderen großartigen öffentlichen Etablissements eine ungemein umfangreiche, in Eisen und Glas erbaute Markthalle, eine Struktur von kolossalen Dimensionen, in der sich das regste, einem Jahrmarkt vergleichbare Geschäftsleben entfaltet und wo alle erdenklichen Bedürfnisse für die Massen selbsten werden. Dieser Bau, im Mittelpunkt der Stadt, auf einem weiten freien Platz gelegen, wurde im Jahr 1866 auf Kosten des damaligen Maire, Hrn. Jean Dollfus, errichtet und der Stadt zur freien Benutzung überlassen. Ende vorigen Jahres aber beschloß die Stadtvertretung von Mülhausen den Ankauf der Markthalle als städtisches Eigenthum sowie die Rückzahlung des Anlagekapitals nebst 4½ Prozent Zinsen seit dem 1. Nov. 1866. Zur Effektivirung dieses Betrages von etwa 370,000 Fr. beabsichtigt die Stadt demnach ein Darlehen aufzunehmen. Nach dreijährigem Durchschneide betragen die Reineinnahmen für die Markthalle jährlich 33,358 Fr. 71 Cent. Ein weiteres Anlehen von 150,000 Fr. behufs gleichmäßiger Regelung der Amortisation früherer Gemeindefschulden ist mit dem ersteren in Aussicht genommen und wird bei dem glänzenden Stande der städtischen Finanzen nicht lange auf Abnehmer warten brauchen.

Aus dem Weilerthal (Elsaß), 5. März. (Str. 3.) In Folge der Verordnung des Bezirkspräsidiums befinden sich seit vorgestern in Gerreuth, Dieffenbach, Thannweiler militärische Abtheilungen, welche die an die vermeintliche Wunderkräfte drängenden Massen mit Ernst und Ruhe zurückweisen. Das Volk ist aber sehr widerspenstig und die Stellung des Militärs, sowie der in Gerreuth stationirten Polizei und Gendarmerie von Weiler keine angenehme. Bis jetzt wurde nur ein fremder Parzer, der offen gegen die Anordnungen des Offiziers revoltirte, verhaftet und nach Schlettstadt geliefert. Wie schon früher, verfahren auch diesmal die Militärs (Sachsen vom 105. Regiment) mit äußerster Kaltblütigkeit und Schonung, was natürlich nicht verhindert, daß über ihr Verhalten die größten Lügen verbreitet werden. Das sekundäre Irrethum der Gerreuther, denen eine bequeme Einnahmequelle zu entgehen droht, unterstützt den Aberglauben. Der Gemeindevorsteher von Gerreuth getraute sich kaum, die gesetzliche Verordnung des Bezirkspräsidiums auszutrommeln. Es ist eine unglaublich lächerlich-traurige Geschichte.

Δ Aus Deutsch-Lothringen, im März. Die Eisenbahn-Projekte mehren sich von Tag zu Tag. So haben in letzter Zeit die Industriellen des Dieber- und Otterbachtals im Kreise Saarburg Schritte zur Erbauung einer Bahn mit Anschluß in Rebling an die Linie Finsingen-Saargemünd bezw. Avricourt-Paris und Straßburg gethan. Von Rebling ist eine Abzweigung nach Niederweiler und Vallerysthal, wo möglich bis Walscheid in Aussicht genommen. Zu dieser auf der lothringischen Seite von Nord nach Süd die Vogesen entlang laufenden Bahn wurde nur ein mäßiger Staatszuschuß in Aussicht genommen. — Die Vorarbeiten für die Verbindungsbahn zwischen Saaralbe (Saarburg-Saargemünd Linie) und Chateau-Salins (mit Verbindung nach Nancy) sind beendet. Dem Vernehmen nach liegen die Bauverhältnisse für diese 8—9 Meilen lange Strecke sehr günstig.

Reg, 7. März. (Schw. M.) Kürzlich erhielt jeder der zahlreich hier zurückgebliebenen Opanten von der Regierung ein in den höchsten Ausdrücken abgefaßtes Schriftstück, wonach dieselben, falls sie noch länger sich in den Reichslanden aufhielten, als der deutschen Nation angehörig

betrachtet würden. Ohne Zweifel will die Regierung den Betreffenden noch eine letzte Frist zur Auswanderung geben. Wir glauben jedoch, daß diese Mahnung ohne alle praktische Wirkung sein wird, denn diejenigen, welche es mit der Option ernst meinten, haben der Stadt längst den Rücken gekehrt, die übrigen aber glaubten durch ihre Scheinoption ihr politisches Gewissen beruhigen zu können und dachten nie an Auswanderung. — Mit der durch die Option veranlaßten Auswanderung hängt auch die große Steuerlast zusammen, die der einzelne Bürger zu tragen hat und worüber von Einheimischen wie Eingewanderten viel geklagt wird. Die Steuern sind zwar an und für sich nicht erhöht worden, d. h. die Stadt hat ungefähr dieselbe Staats- und Lokalsteuer aufzubringen, wie voriges Jahr. In Folge der Option sind aber eine große Zahl von Großgrundbesitzern, Industriellen und hochbesteuerten Geschäftleuten mit ihren Kapitalien fortgezogen und an ihre Stelle ist nur unzureichender Erlaß getreten. Daher kommt es, daß die dadurch weniger steuerfähig gewordene Stadt die Steuerlast so schwer empfindet.

† Stuttgart, 8. März. Nach dem heute bekannt gemachten Ergebnisse der amtlichen Zählung sind bei der Reichstags-Wahl im zweiten württembergischen Wahlkreise für den früheren Minister v. Barnbüler 7601, für Prof. Mack 5928 Stimmen abgegeben worden.

† Wiesbaden, 8. März. Abds. Dem Kronprinzlichen Paare wurde heute Abend vor dem Schlosse von der städtischen Kurmusik eine glänzende Serenade dargebracht. Oberbürgermeister Lanz hielt an das Kronprinzliche Paar eine Ansprache und brachte auf dasselbe ein dreimaliges Hoch aus, in welches das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmte. Nach der Serenade fand eine bengalische Beleuchtung der neuen evangel. Kirche statt. Morgen früh 6 Uhr wird eine Choralmusik sowie ein Gesang des Theaterchors targebracht.

† Dresden, 8. März. In Folge getroffener Vereinbarung haben beide Kammern in der Steuerreform-Frage beantragt, daß ein Gesetzentwurf über Einführung der allgemeinen Klassen- und Einkommensteuer vorgelegt, daneben aber die Grund- und Gewerbesteuer beibehalten werde. Bezüglich der beiden letzteren Steuererlasse wird beantragt, daß das Solleinkommen derselben für jede Finanzperiode festgestellt werden soll. Hierauf ist der Schluß des Landtags erfolgt.

† Braunschweig, 8. März. Die vereinigten Buchdruckereibesitzer haben heute den dem Verbands angehörigenden Sehern gekündigt. Zahlreiche Austritte aus dem Verbands sollen erfolgt sein. Das Erscheinen der Zeitungen ist gesichert.

Berlin, 8. März. (A. Z.) Der Reichskanzler beantragt beim Bundesrath, die Kosten einer planmäßigen Bervollständigung des Telegraphennetzes von 4 Millionen Thalern aus der Kriegsschadung zu decken. Die Regierung hat sich ihre Entschliebung bezüglich des Erzbischofs von Posen bis zum Eingang der amtlichen Berichte vorbehalten. Württemberg beantragte in der Reichsteuer-Kommission die Erhöhung des Kaffeezolles auf 7 Thaler.

† Berlin, 8. März. Hr. v. Keudell, der deutsche Gesandte in Konstantinopel, von welchem verschiedene Blätter gemeldet hatten, daß ihm die Konzession für die viel besprochene Freisenwalde-Stargarder Eisenbahn ertheilt worden sei, hat den betreffenden Pressorganen ein Telegramm folgenden Inhalts zugehen lassen:

Konstantinopel, 7. März. Die Nachricht über meine Konzession (bei dem mehrfach erwähnten Eisenbahn-Unternehmen) ist gänzlich erfunden. Ich habe zusammen mit andern Interessenten Vorarbeiten geleistet, aber stets entschieden erklärt, daß ich an eventueller Konzession oder Verwaltung nicht Theil nehmen könne. Ich bitte Sie, die frühere Nachricht demgemäß zu berichtigen. Keudell.

Fürst Bismarck ist seit einigen Tagen leicht erkrankt und muß auf den Rath der Aerzte das Zimmer hüten. Gestern ließ sich derselbe, da er Nachmittags zu einer Konferenz ins königl. Palais befohlen war, durch den Wirkl. Geh. Legationsrath v. Balan vertreten. — Aus dem famosen Erlaß des Erzbischofs Ledochowski von Posen haben wir zur Ergänzung unserer Mittheilungen im letzten Blatt noch folgende Stelle heraus:

Die näheren Bestimmungen über die Art und Weise, wie die katholische Glaubenslehre der katholischen Jugend ertheilt werden soll, gehören in der katholischen Kirche nicht der weltlichen, sondern der geistlichen Obrigkeit; denn der Heiland hat die Pflicht, die Menschen im Glauben zu unterrichten, den Aposteln und deren Nachfolgern, den Bischöfen, nicht aber weltlichen Personen mit den Worten übertragen: „Euntes docete“. . . Darum mußte es mich auch bestimmen, daß das königl. Provinzial-Schulkollegium die in Rede stehende Verordnung ohne vorgängiges Einvernehmen mit mir an Euch (die Lehrer) erlassen hat, da Ihr doch den Religionsunterricht lediglich in meinem Auftrage ertheilt.

† Berlin, 8. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute zuerst die Schlußabstimmung über die Gesetz-

vorange in Betreff der Aufhebung der Maß- und Schlachtsteuer vor. Die Abstimmung ergab eine sehr große Majorität für die Annahme der Vorlage. Bei der sodann fortgesetzten zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen sprechen Brühl und v. Gerlach gegen, Richter (Sangerhausen) und Virchow für den § 1, welcher nach einem Schlusssatz des Referenten Gneist in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung mit großer Majorität angenommen ward. Dagegen stimmten nur das Centrum, die Polen und einige Ultrakonservative. § 2 und 4 wurde nach langer Debatte gleichfalls angenommen, nachdem die dazu gestellten Amendements abgelehnt waren. Die Debatte über § 3 wird bis zur Beratung über § 26 ausgesetzt. Um 4 Uhr vertagte das Haus die Debatte bis Montag.

Berlin, 8. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt Heinrich v. Seydel's Aufsatz (in der „Köln. Ztg.“) über die Mission Persigny's in Berlin im Jahr 1851 und fügt mehrere Angaben hinzu. Die Bemühungen Napoleons, Preußen zum Verbündeten zu gewinnen, dauerten, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, trotz des Mißerfolges, bis zum Jahre 1857 fort. Es war nicht Persigny, der von Preußen abgewiesen, i. J. 1851 dem österreichischen Gesandten v. Prokesch ein Bündnis zwischen Frankreich und Oesterreich anbot und einen Refus erhielt, sondern weit wahrscheinlicher war es umgekehrt, daß Prokesch ein solches Bündnis anbot und bei Persigny keinen Anklang fand. In Wien war Schwarzenberg der leitende Staatsmann, dessen Gedanken auf eine Annäherung zwischen Wien, Petersburg und Paris (später der „Dreikaiserbund“) gegenüber den „Revolutionsstaaten“ England und Preußen gerichtet waren. Dagegen war ein Bündnis mit Oesterreich für Napoleon noch nach dem Krimkrieg eine politische und psychologische Unmöglichkeit wegen seiner bekannnten und unbekannnten Beziehungen zu Italien.

Breslau, 8. März. In Folge des Strikes in der Freund'schen Buchdruckerei, in welcher die „Breslauer Morgenzeitung“ erscheint, wurde von Seiten mehrerer anderer Druckereien der Freund'schen Offizin Hilfe durch Lehrlinge angeboten. Hierauf erklärten in einzelnen Druckereien die Sezer, ebenfalls die Arbeit niederlegen zu wollen, wenn die Hilfe nicht zurückgenommen würde. In Folge dessen beschloßen die Buchdruckerei-Besitzer, Zeitungsverleger und Redakteure von morgen ab eine Normalzeitung erscheinen zu lassen. Die Forderung der Gehilfen, die Kündigung erst in vier Wochen eintreten zu lassen, wurde von den Buchdruckereibesitzern entschieden abgewiesen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. März. (Köln. Z.) So wäre das große Gesetz der Wahlreform nun über die Berge, denn die Annahme im Herrenhause bietet kaum noch irgend welche Schwierigkeiten dar. Schon bilden sich in Voraussicht der Neuwahlen in allen Kronländern Wahlvereine, theils der gemäßigten verfassungstreuen, theils selbst der demokratisch-demokratischen Partei. — Die Ernennung des Kronprinzen von Hannover zum Chef eines österreichischen Kavallerieregiments wird vielfach besprochen. In offizieller Weise erklärt man die Maßnahme aus Etiquetterücksichten: Man habe es vermeiden wollen, daß der Deutsche Kaiser oder der Deutsche Kronprinz bei ihrer bevorstehenden Anwesenheit in Wien auf Galasfesten einem Offizier in der Uniform des nicht mehr bestehenden ehemals königlich hannoverschen Leibgarde-Regiments begegnet, und deshalb sei es für notwendig befunden worden, dem Ex-Kronprinzen das Recht, österreichische Uniform zu tragen, durch die gedachte Ernennung zu verleißen.

Wien, 8. März. Nach Pariser Meldungen, und zwar von sehr verlässlicher Seite, sind die Truppen bereits designirt, welche sich für einen gegebenen Fall zum sofortigen Abmarsch nach dem südlichen Frankreich bereit zu halten haben, um sich unter dem Namen eines Beobachtungskorps und in der vorläufigen Stärke von 80,000 Mann an der spanischen Grenze zu konzentriren, und hat gleichzeitig ein Theil der Mittelmeer-Flotte Befehl, sich seebereit zu machen. Es scheint, daß man von einem Tage zum andern die soziale Republik in Madrid proklamirt zu sehen fürchtet. Ein privates Schreiben Castelar's an einen hiesigen Freund führt übrigens sehr bittere Klage über die Haltung Nordamerikas. „Uns lareffirt man, heißt es darin, und Cuba meint man, nirgends begrüßt man weniger als in Washington die Republik der honesten Leute; General Siles (der nordamerikanische Gesandte in Madrid) würde uns ruhig zum Galgen führen sehen, wenn er voraussetzen dürfte, daß irgend eine nachfolgende Regierung den Muth und die Macht haben könnte, die Perle der Antillen vor die nordamerikanischen — Staatsmänner zu werfen.“

Wien, 8. März. Im Abgeordnetenhaus, wo die Polen abwesend, die Ruthenen und der Tyroler Vertagnoli anwesend sind, legt die Regierung eine mit Bayern abgeschlossene Additionalkonvention zum Staatsvertrage von 1820 vor.

Schweiz.

Solothurn, 8. März. (Schw. Gr.-P.) Die Zahl der liberalen Solothurner, welche in einer Adresse erklären, zu unserer freisinnigen Regierung stehen zu wollen, „komme was da wolle“, hat bereits 10,000 überschritten und wird in den nächsten Tagen auf 11,000 anwachsen (bei 17,000 Stimmberechtigten unseres Kantons) — eine imposante Majorität, eine effektive Genugthuung für das Vorgehen unserer obersten Behörde in Sachen des Bischofs. Das Gesetz über die Wiederwahl der Geistlichen beginnt allmählich praktische Anwendung zu finden. Die Bürgerchaft Diens, welche leithin beschlossen hat, beim Regierungsrath die Abberufung ihres neuchâtel'schen Pfarrers zu verlangen, wird sich morgen neuerdings zur Vornahme einer Neuwahl

versammeln. Im Vorschlag ist Hr. Prof. Herzog, derzeit altkatholischer Pfarrer in Grefeld. In nächster Zeit werden auch andere liberale Gemeinden unseres Kantons dem Beispiele Diens folgen.

Bellinzona, 7. März. (Bund.) Gestern hat hier eine zahlreich besuchte liberale Volksversammlung stattgefunden. Dieselbe hat einstimmig beschlossen, den Bundesrath zu seinem thatkräftigen Handeln behufs Wahrung der Volkshoheit und der Staatsgesetze gegenüber den Uebergriffen der römischen Kurie und ihrer Sendlinge zu beglückwünschen.

Italien.

Rom, 8. März. „Voce della verita“ veröffentlicht den Wortlaut der vom Fürsten Lichtenstein dem Papste überreichten Adresse und den der Antwort des Papstes. Die Adresse protestirt gegen die Aufhebung der kirchlichen Körperschaften, eine Veröhnung oder die Annahme eines modus vivendi sei unmöglich; Gott werde die Feinde der Kirche züchtigen. Der Papst drückt seine Freude über die Kundgebung aus, er sei voller Zuversicht auf die Zukunft. Die Erfahrung aus der Vergangenheit verleihe ihm Muth; man müsse kämpfen und wachsam sein, um endlich den Sieg davonzutragen.

Frankreich.

Paris, 8. März. (Tel.) Der Kriegsminister General Dufosse hat an alle Generale, welche Kommandanten von Divisionen und Subdivisionen sind, einen Erlaß gerichtet, demzufolge bei jedem Regimente eine Kompagnie organisiert werden soll, welche im Kriegsfall die Post- und Telegraphendienst zu besorgen hätte. Die Regierung will hierdurch verhindern, daß dieser Dienst Civilpersonen übertragen werde. — Binnen acht Tagen geht der mit England bestehende Handelsvertrag zu Ende. Wenn somit die kürzlich von den Regierungen Frankreichs und Englands unterzeichnete Konvention nicht vor Ablauf dieser Frist von den betreffenden Vertretungskörpern durchberathen und ratifizirt ist, so bleibt das gegenwärtige Zollsystem bis zur Annahme des neuen Vertrages durch die Nationalversammlung in Kraft.

Versailles, 8. März. Sitzung der Nationalversammlung vom 7. März.

Die Spezialdebatte über den Entwurf des Dreißiger-Ausschusses wird fortgesetzt. Berichterstatter Herzog v. Broglie zeigt an, daß der Ausschuss sich mit dem Amendement des Herrn v. Belcastel im Wesentlichen einverstanden erklärt hat und dasselbe in folgender Fassung anzunehmen empfiehlt: „Die Bestimmungen des vorstehenden Artikels (2) finden keine Anwendung auf die Gesetze, mit denen die Nationalversammlung die konstituierende Gewalt ausübt, welche sie sich in der Einleitung zu dem vorliegenden Gesetze vorbehalten hat.“ Justizminister Dufaure erklärt sich im Namen der Regierung mit diesem Amendement einverstanden. Dasselbe wird von dem H. Marcel Barthe und Benoist bekämpft, jedoch mit 407 gegen 259 Stimmen angenommen und als neuer Artikel 3 dem Entwurfe einverleibt.

Man schreitet darauf zu dem Artikel 4 (bisher Artikel 3), welcher von den Interpellationen handelt. Hr. Lucien Brun vertheidigt sein Amendement, wonach die Kammer die Fälle bestimmen soll, in welchen der Präsident der Republik geächtet werden darf. Dieser Antrag, sagt er, müsse den Beifall eines Jeden finden, welchem das Ansehen dieses Hauses am Herzen liegt. Hr. Raquet: Uns liegt dieses Ansehen ganz und gar nicht am Herzen. (Lachen rechts. Zur Ordnung!) Präsident Grévy. Wer eine solche Äußerung thut, kann damit nicht der Würde dieses Hauses zu nahe treten, sondern nur seiner eigenen. (Sehr gut! Hohngelächter links.) Hr. Lucien Brun führt noch aus, daß ohne seinen Antrag die Ministerverantwortlichkeit ein leeres Wort bliebe. Dieser Antrag wird von Hr. Depeyre mit heftigen Ausfällen gegen die Regierung unterstützt. Die Nationalversammlung, sagt er, ist ohnmächtig. (Ironischer Beifall links) gegenüber einer persönlichen Regierung, welche von Hofflingen umgeben ist. Ich bin gewiß kein Republikaner; aber ich läugne nicht, daß eine echte Republik für manchen edelgestimmten Mann ein politisches Ideal bleiben kann. Wenn ich mich indes auf den Standpunkt der Linken stelle, so ist es mir unbegreiflich, wie dieselbe dazu die Hand bieten kann, daß die Republik in eine verhäßte Diktatur ausarte. Unter dem Kaiserreich habe ich etwas „von notwendigen Freiheiten“ sagen hören, d. h. solchen, die ganz unabhängig von der herrschenden Regierungsform unerläßlich wären. Das glaube ich noch heute und in dieser Beziehung bin ich ein nicht zu belehrender Liberaler. (Lebhafter Beifall rechts.) Die H. Desjardins und Buffet vertheidigen die Beschlüsse des Ausschusses. Es sei, führte der Letztere aus, unter den obwaltenden Umständen unmöglich, die strenge Ministerverantwortlichkeit zu organisiren; der Ausschuss habe also dem Präsidenten Opfer bringen müssen. Die Thatfache, daß der Präsident von der Kammer ernannt würde, gebe der Kammer keineswegs, wie man glaubt, eine größere Macht, sondern schwäche sie im Gegentheil. Wie oft man auch wiederholen möge, daß der Präsident nur der Deputirte der Kammer sei und von ihr abgesetzt werden könne, das Land glaube es nicht und nehme, wenn ein Konflikt zwischen der Regierung und der Kammer ausbricht, regelmäßig für die erstere Partei. In den Augen des Landes sei eben die oberste Gewalt immer in einer Person verkörpert. (Ein Stimme: Was beweist, daß das Land nicht republikanisch gefimmt ist.) Was insbesondere die Interpellationen betrifft, so sei nicht anzunehmen, daß die interpellirten Minister an Stelle einer Ministerkrisis eine Regierungskrise herbeizuführen suchen können. Die Hauptsache sei, den beständigen Konflikten mit Hr. Thiers aus dem Wege zu gehen. Diese Konflikte würden sich noch häufiger wiederholen, wenn, etwa in Folge neuer Wahlen, die Linke die Majorität in diesem Hause erzielte; denn es sei ja bekannt, daß Hr. Thiers die Ideen dieser Partei weder in Bezug auf die Armee, noch auf die Finanzen, noch auf die Verwaltung theile; der Streit zwischen diesen Freunden würde kein Ende mehr nehmen. (Heiterkeit.) Man würde darüber einig sein, die Republik auszurufen; aber man kann doch am Ende nicht eine ganze Session hindurch immerfort nur die Republik ausrufen. (Heiterkeit. Anrufe links.) Für den Augenblick hält der Redner den Ausschussentwurf für zweckentsprechend. Ein Beschluß über das Amendement Lucien Brun wird in dieser Sitzung noch nicht gefaßt.

Versailles, 8. März. Die Nationalversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Dreißiger-Entwurfs fort. Justizminister Dufaure bekämpfte Namens der Regierung das Amendement Lucien Brun, welches mit 499 gegen 163 Stimmen verworfen wurde. Der darauf zur Abstimmung gebrachte Artikel 3, welcher durch die Annahme des Belcastel'schen Zusatzartikels Artikel 4 geworden ist, wurde mit 458 gegen 131 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

London, 8. März. Der Kolonialminister Carl Kimberley befüllte in der heutigen Sitzung des Oberhauses auf eine Anfrage des Earl Lauderdale, daß der König der Achantes mit einem 12,000 Mann starken Heere zu einem Kriegszug aufgebrochen sei; er fügte hinzu, die englischen Truppen seien bereit, den Kampf aufzunehmen. — Bei der Parlaments-Ergebniswahl in Middlesex wurde der Konservative Leigh gewählt. — Dem „Daily Telegraph“ wird telegraphisch aus Madrid gemeldet, daß am Donnerstag den Cortes der Antrag, sich sofort aufzulösen, zugegangen wäre.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. März. Die am Samstag Abend von hiesigem Militärverein seinen Mitgliedern und zahlreich erschienenen Gästen gegebene Abendunterhaltung gestaltete sich in ihrem ersten Theile zu einer erhebenden patriotischen Feier, wie sie eines Vereins würdig ist, dessen Mitglieder zum großen Theile auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gekämpft haben. Wenn der junge Verein aber auch von reichem Leben besetzt ist, wenn er auch zahlreiche für Kunst und Unterhaltung leistungsfähige Männer sein nennen kann, so wäre es ihm doch nicht möglich gewesen, eine so gelungene Feier zu bieten, wenn sich ihm nicht so bewährte Kräfte, welche außerhalb des Vereins stehen, in dankenswerther Weise aufopferungsvoll zur Verfügung gestellt hätten. Der große Saal der Eintracht war gefüllt bis auf den letzten Platz, insbesondere war es die Damenwelt, welche durch zahlreiches Erscheinen Kunde gab, wels' günstigen Anklang der Militärverein auch dort gefunden hat. Pünktlich 7/8 Uhr eröffnete von der Gallerie her das vollständige Streichorchester des Hrn. Kapellmeister Böttge in bekannter trefflicher Ausföhrung die Feier mit Kubers Festouvertüre, worauf Hr. Hofkapellmeister Lange, dem für hingebende Förderung seines Unternehmens der Verein zu größtem Danke verpflichtet ist, den Prolog sprach, eine begeisterte Dichtung, welche die erprobte Feder des Hrn. Stadtpfarrers Längin eigens für das Fest gewidmet hat. Mit schwingenden Worten führt uns der Dichter Freud und Leid der so kurz hinter uns liegenden großen Zeit vor Augen; nicht wenig trug der meisterhafte Vortrag des Hrn. Lange zur zündenden Wirkung bei. Es folgte hierauf ein kräftiger Männerchor mit dem Alt'schen „Albenschloß“, vorgeföhrt von Vereinstenmitgliedern, mit freundlicher Unterstüßung von Sängern der „Typographia“ unter Leitung des Hrn. Bürk. Mit dem Solo „Des Kriegers Leide“ erfrusete der prächtige Bass des Hrn. Weylöhner, sowie mit dem „Grab auf der Heide“ der frische Tenor des Hrn. Kohnhagen, beide mit Pianofortbegleitung des Hrn. Musikdirektor Henrici, die Zuböhrerschaft; dazwischen lernten wir noch einen sehr gewandten Violinilicantanten in Hrn. Füllingerer kennen.

Der zweite Theil der Feier brachte die originelle Darstellung lebender Bilder militärischen Inhalts; der so überaus glückliche Gedanke war vom schönsten Gelingen begleitet, welches neben dem vorhandenen passenden Material, dem Verständnis gerade für militärische Darstellungen, welches hier naturgemäß heroortrat, insbesondere den Künstlern zu danken ist, welche die Bilder komponirt und gestellt haben; die reiche Erfahrung, der praktische künstlerische Blick des Hrn. Lange, seine begeisterte Hingebung für die Sache wirkten in edler Harmonie mit den Anstrengungen der übrigen, dem Verein angehörigen Künstler, Hrn. Maler Göb und Bildhauer Kohnhagen zusammen, um lebensvolle und durch Naturwahrheit padende Szenen im lebenden Bild zu schaffen. Der tiefe Eindruck, den dieselben verursachten, wurde noch erhöht durch die weßlich gewählten und gepielten Tonstücke, welche die Kapelle des Hrn. Böttge vor und zwischen den Bildern, und die ergreifenden Lieder, welche ein Doppelquartett des „Liederkränzes“ unter Leitung seines Direktors, des Hrn. Henrici, unsichtbar hinter der Szene als Begleitung zu den Tableaux sang.

Die Bilder zu beschreiben, dazu fehlt uns der Raum. Das erste stellte des „Kriegers Abschied“ von seinen Lieben in der ergreifender Weise dar, das zweite führte uns in's Feld an's „Wachtfeuer“, malerische Gruppen von Kriegern umringen das flackernde Feuer, über welchem der dampfende Kessel hängt, im Hintergrund transparent dargestellt das brennende Straßburg. Im dritten und brillantesten Bild sehen wir deutsche Krieger „im Gesefcht“; lebensvoller und padender, als es hier geschehen, konnte man diesen Gegenstand kaum darstellen. Das letzte Bild endlich ist „des Kampfes Preis“; Germania, erstickt und geint aus dem Kriege hervorgegangen, triumphirt mit ihren Ehrenten, welche, den verdienstlichen Stämmen angehörend, gemeinsam, vergehend der alten Zwietracht, den Feind niedergeworfen haben. — Raufgender Beifall wurde allen diesen Vorführungen zu Theil. Nach ihrem Schlusse war der Abend aber vielmehr die Nacht dem Tanze geweiht, welcher trotz der so überaus großen Anzahl der Tanzlustigen, wie sie der Saal fast noch nie gesehen hat, in schönster Ordnung verlief und bis gegen 3 Uhr andauerte.

Forstheim, 9. März. Letzten Donnerstag in der Fröhe brante die bei dem Dorfe Niefen gelegene, einer Kinder-Kettungsgestalt dienende Niefenb urg gänzlich aus. Die Umfassungsmauern stehen aber noch. Ich bemerke, daß das Gebäude von einiger Bedeutung für unsere badische Landesgeschichte ist. Es wurde dasselbe nämlich im Jahr 1556 von dem aus Freiburg im Breisgau gebürtigen Kanzler Martin Ahsymit (Amelius), Markgraf Karls II. hochbedienten, zum Hrn. v. Niefenb urg erbobenen Beamten erbaut. Später in die Hände des Staats zurückgefallen, wurde das Gebäude vor etwa 20 Jahren an Private verkauft, welche es für den genannten Zweck verwenden. Man vermutet Brandstiftung. Die Abglinge sind einstweilen bei den Einwohnern Niefens untergebracht.

Forstheim, 9. März. Daß die Arbeitslöhne der befähigsten Arbeiter unserer Goldwaaren-Fabriken, namentlich der Graubeute, von jeher sehr hoch waren, und viele Arbeiter, die eine weitere Fachbildung nicht gemessen haben, als sie hier am Orte selbst mit Benutzung der vorhandenen Schulanstalten erworben werden kann, ein

Einkommen haben, welche das bei weitem im Staatsdienste angestellten un- selbst höheren Beamten um ein Namhaftes übersteigt, ist eine bekannte Sache. Auch ist nicht unbekannt geblieben, daß in den letzten Jahren die Arbeitelöhne der hiesigen Fabrikarbeiter ganz bedeutend gestiegen sind und daß seit etwa 1 1/2 Jahren hier eine ständige Lohnsteigerung an der Tagesordnung ist. In welcher, alles gewöhnliche Maß übersteigenden Weise dies getrieben wird, mögen Sie aus folgenden dem Falle ersehen, der hier vor kurzem vorkam: Ein Arbeiter, welcher vermöge seiner Beschäftigung nicht einmal einer besondern künstlichen Beschäftigung bedarf, hatte einen Wochenlohn von 25 fl. Dieser genügte dem Arbeiter aber nicht mehr und derselbe erklärte, für den genannten Lohn nicht mehr arbeiten zu wollen; der Prinzipal bot ihm 3 fl. Zulage per Woche; als dies nicht genügen wollte, wurden 5 fl., dann 8 fl. Lohnzahlung, aber Alles umsonst angeboten. Erst mit einer Erhöhung von 11 fl., also von 25 auf 36 fl. per Woche gab sich der Mann zufrieden. Dabei hat er noch Gelegenheit, außer der gewöhnlichen Arbeitszeit ein Namhaftes zu verdienen. Das solche Zustände auf andere Verhältnisse, namentlich auch auf die Bezahlung der übrigen Gewerbegehilfen ihre Rückwirkung ausüben müssen, ist natürlich; insbesondere aber ist dies für die öffentlichen Anstellungen u. s. w. Haupt für alle diejenigen, welche auf ein mäßiges fixes Einkommen beschränkt sind, in hohem Grade empfindlich.

Heidelberg, 8. März. Auf die Mitteilung Ihres Korrespondenten über die vor hiesigem Schöffengerichte verhandelte Anklage gegen mehrere Studenten wegen groben Unfugs ist eine jeder Berichtigungen gefolgt, in welchen eine gewisse Partei sich so stark zeigt. Wenn darin behauptet wird, daß zur Zeit der Verübung des Vergehens "Reiner der Angeklagten der Studentenverbindung "Palatia" förmlich angehört habe, so muß gleich in der nächsten Zeile zu gegeben werden, daß in der kurzen zwischen begangenen Vergehen und der Gerichtsverhandlung perfidrierten Jüdischer der Angeklagten in genannte Verbindung eintrat. Mögen nun die Übrigen auf dem Sprunge sein, es gleichfalls zu thun oder nicht, mögen sie zur "Palatia" nur im Verhältnisse sogenannter "Kneipchwänge" stehen oder nicht, daß sämtliche Beteiligte sich nicht an dem Tage des Erzfesses erst kennen lernten, sondern schon länger durch andere, auch kostlose Bande verknüpft waren, zeigie die Verhandlung deutlich genug und die große Zahl von Zuschauern hatte sich eben eingefunden, weil man im Publikum die Angeklagten für mit der "Palatia" in irgend einer Verbindung stehend hielt. Von den 5 Angeklagten wurden allerdings nur vier zu je 12 Monaten Strafe verurteilt, da jedoch aus Schonung überhaupt keine Namen von Ihrem Korrespondenten genannt wurden, so unterließ auch die Verlesung des Urtheiles, daß Freiherr Alphon v. Streng leer ausging. Wäre zu vermuthen gewesen, daß diesem an der Veröffentlichung seines Namens im Zusammenhang mit einer Anklage wegen Unfugs so viel gelegen sei, so hätte diese mit dem Anklagen erfolgen können, daß in Folge der Zeugnisausfertigung die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen genannten Herrn fallen ließ, da sich herausstellte, daß er nur beim ersten Theile der Aufhebung anwesend war, im zweiten bedenklichen Akte aber, welcher mit einer Verhaftung endete, fehlte, angeklagt, weil er bei der herrschenden Dunkelheit einen Augenblick zurückgeblieben und dann in eine solche Strafe gerathen sei. Saum curque!

Heidelberg, 8. März. Auf Veranlassung seitens der auch in diesem Winter wieder zahlreichen hiesigen englischen Kolonie wird diesen Abend ein Hr. Prof. Thornton Beaumont im Museumssaale des Palais des Sciences in der englischen Kirche vortragen. Demselben stehen Empfehlungen der Schulen in Oxford und Cambridge zur Seite. — Gestern erl. hat man in der Nähe von Wieslingen die Leiche des Droschkenkutschers, welcher vor etwa 6 Wochen von der Neckargeränder Fähre mit seinem Fuhrwerk in den Neckar stürzte, aus dem Wasser gezogen.

Mannheim, 9. März. Die hiesige Handelskammer widmet in ihrem demnächst erscheinenden Jahresbericht der Frage der Tabaksteuer eine größere Erörterung, in welcher die Bedeutung des Tabakbaues für Süddeutschland, das bei 25 Proz. der Gesamt- oberfläche des Reiches 70 Proz. des deutschen Tabaks erzeuge, nebst den besonders wohlthätigen Folgen für die wirtschaftlichen Zustände der Pfalz geschildert wird. Der Bericht stellt die erhöhte Besteuerungsfähigkeit des Tabaks nicht in Abrede, wohl aber die Nothwendigkeit der Steuererhöhung bei dem gegenwärtigen Zustande der deutschen Finanzen und betont die große, für viele Tausende fleißiger Staatsbürger entscheidende Gefährdung ihrer Arbeit und ihres Wohlstandes im Falle einer erheblichen Steuererhöhung. Wir glauben indessen, daß die Handelskammer durch ihre Ausführungen die Erhöhung der Steuer nicht verhindern wird, welcher übrigens bis zu einem gewissen Grade der schädigende Charakter entzogen wird, wenn die in Aussicht genommenen Rückvergütungen bei der Ausfuhr ins Leben treten, da der Pfälzer Tabak und die deutsche Cigarette sich bereits ein großes auswärtiges Absatzgebiet erworben haben, das ihnen dann auch bei gewählter Konkurrenzfähigkeit für die Zukunft erhalten bleiben wird.

Baden, 7. März. Am vergangenen Dienstag brachte der hiesige Musikverein die "Mithala" von Mendelssohn-Bartholdi mit den Zwischenscenen von Gb. Devrient zur Aufführung. Was uns der vergangene Winter schon in den vielbesuchten Winter-Konzerten, in dem großen Waldenballe und dem bal paré des Konversationsbäuses etwas, was früher nie gewesen war, so ist vollends die Aufführung eines so großen Werkes in dem nämlichen Hause durch die eigenen Kräfte der Bewohner Badens ohne irgend welche Unterstützung fremder Gelder — wie sie früher zu solchen Zwecken stießen — ein Ereigniß zu nennen, welches Dem, was künftig zu unternehmen ist, einen sicheren Wegweiser abgibt und unserer ganzen Zukunft ein günstiges Prognostikon stellt. Der erst in diesem Winter entstandene Musikverein hat sich so wirklich um Baden ein nicht zu unterschätzendes Verdienst erworben. Die Aufführung war fast in allen Theilen eine vortreffliche, der Chor von etwa 40 meist sehr tüchtigen Stimmen vollständig ausreichend und die Soli in den besten Händen. Frau. Buri von Bazel, mit einer seltenen Höhe der Stimme begabt, sang die erst zwei Tage vor der Aufführung übernommene erste Sopranpartie mit erstaunenswerther Sicherheit und bestem Erfolge.

Seit einigen Tagen ist in einem Saale des Konversationsbäuses ein Bild von Grund, für die Welt-Ausstellung in Wien gemalt, ausgehellt, das gerechtes Aufsehen erregt: Diana und Endymion. Am Rande einer Waldlichtung ruht in tiefem Schatten Endymion, vor Ermüdung in Schlaf gesunken. Den mit grünem Zweige bekränzten Hut hält er noch in der Hand; der Jagdspieß ist ihm entfallen. Da tritt Diana, auf der Jagd im Walde begriffen, den Bogen in der linken Hand, zwei Bindbunde zu ihrer Seite, in die Richtung. Als Selene strahlt das bleiche Licht des Mondes von dem ihre Stirne als

Diadem zierenden Mondhügel aus. Ein weißes, doppelt gegürtetes Unterkleid ist in der Höhe des Jagens von der einen Hälfte der Brust herabgesunken; von ihren Schultern herab fliegt das grüne Obergewand. So trifft sie den schlafenden Knaben und neigt in Entzücken über seine Schönheit ihr in frischer Röthe glühendes Antlitz auf ihn herab. Das Bild, dessen Figuren über Lebensgröße sind, ist wohl das bedeutendste, welches aus dem Atelier Grund's hervorging, und beweist, wie bei dem immer geistig regsamem Manne im Alter, wo andere Künstler nachzulassen pflegen, die Produktivität und der Schönheitssinn zu neuer Blüthe sich entfalten. — Seit vorgestern ist auch die Makart'sche Abundantia in der hiesigen Kunsthalle ausgestellt und zieht viele Bewunderer herbei.

Vermischte Nachrichten.

Sofia, 8. März. Der hiesige Sonderlandtag hat die Summe von 4000 Thln. bewilligt, welche mit der aus Privatmitteln beschafften Summe von 2500 Thln. zur Herstellung eines Denkmals für die im letzten Kriege gefallenen Angehörigen des 95. Regiments bestimmt sind. Das Denkmal selbst soll in der Form eines 50 Fuß hohen Obelisken dem Theaterplatze gegenüber aufgestellt werden; die Zeichnung ist vom Architekten Bohnerdt.

Leipzig, 7. März. Der deutsche Protektantenverein hat die Tage vom 12. bis 14. Aug. 1873 für den nächsten Protestantentag und die Stadt Leipzig als Versammlungsort in Aussicht genommen. Eine vorläufige Mitteilung dieses Beschlusses an den Rath der Stadt Leipzig ist von diesem dahin beantwortet worden, daß er den Verein mit Freuden bewillkomme und demselben, soviel an ihm ist, alle Förderung angedeihen lassen werde.

Leipzig, 8. März. Durch Erkenntniß des hiesigen Bezirksamtes ist der der sozial-demokratischen Partei angehörige Expedient Fink wegen Beleidigung des Reichsoberhauptes zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe, sowie zur Ertragung der sämtlichen Gerichtskosten verurtheilt.

Hannover, 7. März. Sämtliche hiesige Buchdruckereien haben dem Beschlusse des deutschen Buchdrucker-Vereins sich unterworfen und gehen morgen mit der Kündigung an alle dem Verbands angehörigen Gesellen vor.

Innsbruck, 7. März. (Wien. Bl.) Die Schulbrüder des Malfatti'schen Instituts, Sabinus, Justin und Rudolf, wurden heute wegen des Verbrechens der Unzucht wider die Natur und der Verleitung zur Unzucht zu 30, 13 und 9 Monaten Kerkerstrafe verurtheilt.

Paris, 8. März. Die Erhöhung des Zinsfußes der Schatzscheine steht im Zusammenhang mit bedeutenden Devisengeschäften zwischen der Regierung und der Banque de Paris. Letztere liefert ausländische Wechsel gegen Schatzscheine.

Brüssel, 9. März. In Folge der Diskontirung von Seiten der Nationalbank wurde der Zinsfuß für acceptirte Lettaten auf 3/4, für nicht acceptirte auf 4 Prozent festgesetzt.

Nachricht.

Weg, 9. März. Die hiesige Gemeindevertretung hat Adressen an Se. Maj. den Kaiser und den Reichstag mit der Bitte um Revision der diesjährigen Steuervertheilung für die Stadt Weg gerichtet. Es wird darin angeführt, daß, obgleich sich die Einwohnerzahl der Stadt um ein Viertel vermindert habe, dennoch die Steuerveranschlagung fast um ein Drittel erhöht worden sei.

Frankfurt, 10. März. Das Deutsche Kronprinzen-Paar ist heute Nachmittag 1 Uhr 50 Min. von Wiesbaden eingetroffen und hat nach einem halbstündigen Aufenthalte die Reise fortgesetzt.

Berlin, 9. März. Das Staatsministerium hielt gestern eine Beratung. Einen Hauptgegenstand derselben sollen die Fragen gebildet haben, welche sich an das Auftreten des Erzbischofs von Posen und Gnesen knüpfen. Wie verlautet, wird die Staatsregierung definitive Beschlüsse in Betreff dieser Fragen erst dann fassen, wenn über mehrere bei der ganzen Angelegenheit in Betracht kommende Einzelpunkte amtliche Berichte aus Posen eingegangen sind. Das Verfahren des Posener Kirchenfürsten begegnet an maßgebender Stelle einer sehr ernsten Anschauung. In hiesigen politischen Kreisen wird u. A. geäußert: Das Vorgehen des Erzbischofs enthalte einen schroffen Ausdruck ultramontaner Herausforderung und kleinerer Aufsehnung. Die Regierung werde sicherlich an Energie hinter diesem Angriffskatte nicht zurückbleiben. Es sei abzuwarten, welche allgemeine Maßnahmen durch denselben herbeigeführt würden. Was aber die speziellen Vorgänge in der Provinz Posen betreffe, so könne man es schon jetzt als ausgemacht ansehen, daß die Staatsregierung gegenüber denjenigen Lehrern, welche in Befolgung der erzbischoflichen Weisungen den gouvernementalen Anordnungen den Gehorsam versagen sollten, lediglich deren Stellung als Staatsbeamte zum Ausgangspunkt ihres Verfahrens nehmen werde.

Wetz, 8. März. Franz Deak's Unwohlsein ist in bedauerlicher Zunahme begriffen. Er bekommt jeden Morgen um halb 11 Uhr Herzkrämpfe und auch die Füße schwellen ihm an.

Madrid, 9. März. Die Nationalversammlung zog in ihrer gestrigen Sitzung die Vorlage betreffend die Termine der Neuwahlen zur konstituierenden Versammlung und deren Zusammenzutreten in Erwägung. Der Cortespräsident gab die Erklärung ab, daß er sich der Auflösung der Versammlung und der Berufung einer Constituanten nicht widersetze. Der Präsident der Exekutivgewalt ergriff hierauf das Wort, wies auf die Nothwendigkeit einer Politik der Versöhnung zwischen den liberalen Elementen hin und mahnte die konservativen Parteien zum Vertrauen in die Republik. Die vor dem Ballast der Nationalversammlung versammelte Volksmenge begrüßte das Resultat der Sitzung mit Hochrufen auf die Republik.

St. Petersburg, 9. März. Durch einen im "Regierungsanzeiger" veröffentlichten allerhöchsten Befehl wird der Großfürst-Tronfolger zum Ehrenpräsidenten

der russischen Abtheilung bei der Wiener Welt-Ausstellung von 1873 ernannt.

Konstantinopel, 9. März. Die Pforte und der Khebidve haben neuerdings den Großwägen ihren Beschluß notifizirt, die Kompetenz von fremden Gelehrten in der Angelegenheit des Suezkanals nicht anzuertennen. — Nach Berichten aus Jerusalem verweigern die Orthodoxen noch immer die Anerkennung des neuen griechischen Patriarchen Procopios.

London, 8. März. Dem hiesigen spanischen Gesandten, Don Moret y Prendergast, ist die erbetene Entlassung bisher noch nicht ertheilt worden. Der Minister Castelar hat auf das wiederholte Demissionsgesuch desselben die Antwort ertheilt, daß er bis zur Ernennung eines Nachfolgers auf seinem Posten bleiben möge.

Berichtigung. In dem Theaterbericht unserer vorigen Nummer, 1. Spalte Zeile 7 von unten sind die Worte "fortzusetzen, die" weggelassen.

Frankfurter Kurszettel vom 10. März

| Staatspapiere. | | | |
|-----------------------------|---------|--------------------------------|---------|
| Deutschland 5% Bundesoblig. | 100 | Deisterreich 5% Papierrente | 100 |
| Preußen 4 1/2% Obligation | 100 1/4 | Russl. 4 1/2% 65 1/2 | |
| Baden 4 1/2% Obligationen | 103 3/4 | Eurem 4% Obl. i. Fr. & 23 fr. | 92 1/2 |
| 4 1/2% 100 | | Burg 4 1/2% i. Thlr. & 100 fr. | 92 1/2 |
| 4 1/2% 87 1/2 | | Russland 5% Oblig. v. 1870 | 91 1/2 |
| Bayern 5% Obligationen | 101 1/4 | £ & 12. | 90 1/2 |
| 4 1/2% 100 1/4 | | Belgien 4 1/2% Obligationen | — |
| 4% 94 1/4 | | Schweden 4 1/2% Obl. i. Thlr. | 97 1/2 |
| Württemberg 5% Obligation. | 103 3/4 | Schweiz 4 1/2% Obl. v. 1870 | 101 1/2 |
| 4 1/2% 100 1/4 | | 4 1/2% Bern. St. Obl. | 98 1/2 |
| 4% 100 | | N.-Amerika 6% Bonds 1882 | — |
| Raffa 4 1/2% Obligationen | 100 1/4 | von 1862 | 95 1/2 |
| 4% 100 | | 6% do. 1886r | 97 |
| Sachsen 5% Obligationen | 106 3/4 | von 1865 | 95 1/2 |
| Gr. Hessen 5% Obligation. | 102 | 5% do. 1904r | 95 1/2 |
| 4% 98 3/4 | | (10) do. v. 1864 | 95 1/2 |
| Deisterreich 5% Silberrente | 68 1/4 | 3% Spanische | 22 1/2 |
| Zins 4 1/2% | | Bolle franz. Rente | 88 1/2 |
| | | 1872 | 90 1/2 |

| Aktien und Prioritäten. | | | |
|--------------------------------|---------|----------------------------|--------|
| Babische Bank | 114 1/2 | 5% Währ. Grenz. Pr. i. S. | 88 1/2 |
| Frankf. Bank à 500 fl. | 142 1/2 | 5% Böhm. Westb. Pr. i. S. | 86 1/2 |
| Bankverein à Thlr. | 100 | 5% Elbab. Pr. i. S. | 85 1/2 |
| 166 7/8 | | do. | 85 1/2 |
| Deutsche Vereinsbank | 140 1/2 | 5% do. steu. fr. neue | 92 |
| Darmstädter Bank | 483 1/2 | 5% do. (Neumarkt-Ried) | 93 1/2 |
| Deister. Nationalbank | 1050 | 5% Pr. v. Prior. steu. fr. | 92 1/2 |
| Deister. Credit-Aktien | 365 1/2 | 5% Kromp. Pr. v. 67/68 | 87 |
| Rheinische Creditbank | 127 1/2 | 5% Kromp. Pr. v. 1868 | 86 1/2 |
| Wälder Bank | 101 1/2 | 5% Pr. Nordwest. Pr. i. S. | 93 |
| Stuttgarter Bank-Aktien | 109 1/2 | 5% Pr. Nordwest. Pr. i. S. | 88 1/2 |
| Deister. deutsche Bank | 129 1/2 | 5% Ung. Ostb. Prior. i. S. | 72 1/2 |
| 4 1/2% bayr. Ostb. à 200 fl. | 127 1/2 | 5% Ungar. Nordostb. Prior. | 76 1/2 |
| 4 1/2% bayr. Nordostb. 500 fl. | — | 5% Ungar. Galiz. | — |
| 4% Westb. Nordostb. 500 fl. | — | Ungar. Ostb. Pr. | 78 1/2 |
| 3 1/2% Oberb. Pr. 350 fl. | 77 1/2 | 5% Ostb. Pr. i. S. | 87 1/2 |
| 5% Ostb. Pr. Staatsb. | 357 1/2 | 3% Ostb. Pr. i. S. | 80 1/2 |
| 5% Ostb. Pr. Staatsb. v. 1868 | 199 1/2 | 3% Ostb. Pr. i. S. | 59 1/2 |
| 5% Ostb. Pr. Staatsb. v. 1868 | 233 | 3% Ostb. Pr. i. S. | 36 1/2 |
| 5% Ostb. Pr. Staatsb. v. 1868 | 263 1/2 | 5% Ostb. Pr. i. S. | — |
| 5% Ostb. Pr. Staatsb. v. 1868 | — | 5% Ostb. Pr. i. S. | 100 |
| 5% Ostb. Pr. Staatsb. v. 1868 | 257 1/2 | 5% Ostb. Pr. i. S. | 85 1/2 |
| 5% Ostb. Pr. Staatsb. v. 1868 | 241 1/2 | 5% Ostb. Pr. i. S. | 67 1/2 |

| Anleihenlose und Prämienanleihen. | | | |
|-----------------------------------|---------|----------------------------|--------|
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 113 1/2 | Deister. 4% Prämien-Anl. | 1854 |
| Babische 4% do. | 114 | 5% Prämien-Anl. | 1860 |
| 35 fl. Loose | — | 100 fl. Loose von 1864 | 97 |
| Drauschm. 20-Jähr. Loose | 25 1/4 | Schwedische 10-Jähr. Loose | 15 1/2 |
| Großh. Hessische 50-Jähr. Loose | — | 10-Jähr. Loose | — |
| 25 fl. — | 58 | Reininger fl. 7. | 8 1/2 |
| Ansbach-Sunzenhausen Loose | 14 1/2 | 3% Oldenburg. Pr. i. S. | — |

| Wechselkurse, Gold und Silber. | | | |
|--------------------------------|-------|-------|---------|
| Amsterdam 100 fl. | 4 1/2 | 1. S. | 98 |
| Berlin 60 Thlr. | 4 1/2 | 1. S. | 106 |
| Bremen 180 R. M. | 3 1/2 | 1. S. | 105 1/2 |
| Hamburg 180 R. M. | 5 1/2 | 1. S. | 106 |
| London 100 Sch. St. | 3 1/2 | 1. S. | 118 1/2 |
| Paris 200 Frs. | 5 1/2 | 1. S. | 92 1/2 |
| Wien 100 fl. | 1 1/2 | 1. S. | 107 1/2 |
| Disconto | 1. S. | 4 1/2 | — |

Stimmung: matt. Schluß unbelebt.

Berliner Börse. 10. März. Kredit 208 1/2, Staatsbahn 204, Lombarden 113 1/2, 2ter Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 6ter Loose —, Galizier —.

Wiener Börse. 10. März. Kredit 339, Staatsbahn 335, Lombarden 185,50, Papierrente —, Napoleonsdor 8,73, Anglobankaktien 321, —, Matt.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Krenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 11. März. 1. Quartal. 36. Abonnementsvorstellung. 3. und letzte Gastdarstellung des Königl. bayrischen Kammerjägers Hrn. August Rindermann. "Mephistopheles" — Hr. Rindermann. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag 13. März. 2. Quartal. 37. Abonnementsvorstellung. "Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. "Stadtmusikant Müller" — Hr. Platonowitsch, Regisseur des großh. Hoftheaters zu Oldenburg, als Gast. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 12. März. Der Verschwendter, Original-Zauberstückchen in 3 Akten, von Ferdinand Raimund. Musik von Konradin Kreuzer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Glasphotographien-Kunstaussstellung

in der "Eintracht". — Täglich. — Noch einige Tage.

Todesanzeige.
U. 60. Karlsruhe.
Unsere Verwandten und Freunde theilen wir die tieferschmerzhafte Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern vielgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater,
Joseph Herrn. von Gemmingen, Vaganschütz-Steinack,
Großh. bad. Kammerherr u. nach langem Leiden heute Morgen nach 9 Uhr sanft im Herrn heimzurufen. Wir bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 8. März 1873.
Friederike, Freiin von Gemmingen,
geb. von Strube.
Julius Freiherr von Gemmingen in Gernsbach.
Sophie Freiin von Gemmingen,
geb. Gräfin zu Castell Rüdenhausen.
Stephanie Freiin von Gemmingen.
Anna Freiin v. Gemmingen.

U. 51. Konstanz. Mein lieber Sohn
Berthold Faxon,
beim Hauptsteueramt Baden, ist nach langem schwerem Leiden daselbst gestorben; was ich seinen entfernten Freunden und Bekannten anzeige.
Konstanz, den 7. März 1873.
E. Faxon, H.M.B.

Todesanzeige.
U. 61. Freiburg.
Heute Mittag verschied nach längeren Leiden unser lieber Gatte, Vater u. Schwiegervater
Johann Fräule
in Rheinweiler im Alter von 76 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten.
Wir empfehlen den Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.
Freiburg, den 6. März 1873.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferd. Ettl.

Todesanzeige.
U. 73. Heidelberg.
Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigst geliebte Frau,
Josephine, geb. Sirt,
heute Abend gegen 6 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. Beerdigung Dienstag den 11. dieses, Nachmittags.
Heidelberg, den 9. März 1873.
Jul. Kappes, Verwalter, nebst 2 Kindern.

U. 76.1. Karlsruhe.
Freitag den 14. März
V. Abonnements-Concert
des
Großh. Hoforchesters
im großen Saale des Museums, unter freundlicher Mitwirkung der Pianistin Frau **Lina Baumgärtner**, sowie der Großh. bad. Hofopernsängerinnen **Frl. Theresie Schneider** und **Frl. Joh. Schwarz**.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Preise:
Ein reservirter Platz im Saal 1 fl. 30 fr.
Ein nichtreserv. " " 1 fl. — fr.
Galerie " " " — fl. 48 fr.
Billete sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Dört, Frey und Schuster**, sowie Abends an der Kasse zu haben.

U. 58. Baden.
Erklärung.
Ich fühle mich zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß ich für von meinem Sohn **Gustav** contrahirte Schulden keinerlei Zahlung leiste.
Baden, den 9. März 1873.
G. Rheinboldt Vater.

U. 30. 2. Baden.
Kupferschmiedgehilfe,
ein tüchtiger, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
A. C. Thiergärtner, Mechaniker.

U. 66. 1. Ein **Schreibe- und ein Buchdrucker** finden alsbald dauernde Condition bei **Jak. Wech** in Neuenbürg bei Pforzheim.

U. 71. 1. Karlsruhe.
Mittwoch den 12. März
im Saale der Eintracht
Großes Streich-Concert
à la Strauss,
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn A. Böttge.

Programm.
1. Abtheilung.
1. Straßburger Einzugsmarsch. Carlom.
2. Ouverture zur Oper „Egmont“ Beethoven.
3. Lied an den Abendstern aus „Lannhäuser“ für Pison vortragen von Herrn Foll.
4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer J. Strauß.
5. Air de Louis XIII.
6. Großer indischer Marsch aus der Oper „Die Afrkanerin“ Meyerbeer.
2. Abtheilung.
7. Ouverture zur Oper „Die Regimentskinder“ Donizetti.
8. Lieder ohne Worte, feyerlich Carlom.
9. Goldschlein, Polka-Mazurka Ed. Strauß.
10. Romanze, Fagott-Solo vortragen von Herrn Gerbothe.
11. Traumbilder, Fantase Lumbke.
12. Feuer und Flamme, Galopp Faust.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Familien-Billete zu 4 Personen 1 fl. 12 fr. sind in den Musikalienhandlungen von **Frey, Dört und Schuster** zu haben.
Kassenpreis Saal à Person 24 fr.
Galerie à 12 fr.
NB. Vor Beendigung der ersten Abtheilung darf nicht geraucht werden.
Während des Konzerts Restauration.
D. 966. 10. Karlsruhe.

5% Pfandbriefe
der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München.
Die Unterzeichneten sind von oben genannten Institut mit dem Verkauf ihrer 5% Pfandbriefe beauftragt und können solche bis auf Weiteres **al pari** in Stück à Thlr. 1000 = fl. 1750.
500 = 875.
400 = 700.
200 = 350.
100 = 175.
nebst laufenden Zinsen à 5% vom 1. November an, ohne weitere Kosten, bei denselben bezogen werden.
Nach den Bestimmungen der königlich bayerischen Regierung darf von der Bank kein Pfandbrief ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekensicherung gedeckt ist, — außerdem haftet für die Sicherheit der Pfandbriefe das Aktien-Capital der Bank von 14 Millionen Gulden und die Reserven.
Karlsruhe und Baden-Baden, 23. November 1872.
G. Müller & Co.

Reitbahn-Gesellschaft
Baden-Baden.
U. 975. 2.
Das von einer Gesellschaft erstandene bisherige **Sulzer'sche Reitbahuantwesen**, enthaltend:
große Reitbahn, Stallung für 24 Pferde nebst den zum Betrieb gehörigen Räumlichkeiten, Wohnung von 10 Zimmern und Zubehör soll an einen soliden, leistungsfähigen Unternehmer zum Betrieb als Reitbahn und Reitschule **verpachtet werden.**
Anerbieten unter Anschluß von Führungs- und Vermögens-Zeugnissen sind bis zum
15. März d. J.
bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst Pläne und nähere Bedingungen zu erheben sind.
Baden-Baden, den 26. Februar 1873.
Der Verwaltungsrath.

Isländisch-Moos-Pasta
gegen Husten und Heiserkeit.
U. 166. 16.
Die Pasta bewährt sich als ein vorzüglich sinnerndes Mittel bei katarrhischen Affectionen und chronischen Brustleiden. — Die Zusammenlegung der Pasta ist der Art, daß auch bei häufigem Genuße derselben der Magen nicht geküert wird. — Das Präparat zeichnet sich vor ähnlichen, zu gleichem Zwecke gebrauchlichen Mitteln, durch einen angenehmen nicht allzu süßen Geschmack aus. — **Preis per Schachtel 21 fr.**
Rosen-Apothek von **Karl Engelhard** in **Frankfurt a. M.**
Niederlagen:
In den meisten Apotheken Deutschlands.
Karlsruhe. U. 74. 1. Junge Lehrling besuchend oder sich privatim auf ein Examen vorbereiten wollen, finden Aufnahme und Ueberwachung event. Unterricht bei einem hiesigen Lehrer. Eintritt sogleich oder an Ostern.
Näheres durch die Expedition dieses Bl.
Haushälterin = Gesuch. U. 994. 2. Ein Beamter, Wittwer mit 3 Kindern, sucht eine Haushälterin. Am Erwünschtesten wäre eine Wittwe von besserem Stande, reiferem Alter und wohl-erfahren in allen Haushaltungsgeschäften. Hieraus Reflektirende belieben sich alsbald unter A. K. 73. bei der Expedition dieses Blattes zu melden, unter näherer Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Anschluß etwaiger Zeugnisse, beziehungsweise Bezeichnung der ihnen zu Gebot stehenden Referenzen.

U. 998. 2. Baden-Baden.
Commis-Gesuch.
In ein Tabak- und Cigarren-Geschäft wird ein gefestigter solider und fleißiger junger Mann, gewandter Verkäufer, gesucht. Derselbe muß in dieser Branche erfahren und der französischen Sprache vollkommen mächtig sein, ansonst Offerten keine Berücksichtigung finden.
Der Eintritt muß Mitte April erfolgen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.
U. 54. 1. Für ein **Gesuch.** Kurzwaaren- u. Garngeschäft in Mannheim wird zum baldigen Eintritt ein **Reisender** und ein **Comptoirist** gesucht, Kenntnisse der Branche sind erforderlich. Franco-Offerten unter W. V. 502 besördert die Annoncen-Expedition von **Saunders & Vogler** in Mannheim.

U. 65. 1. Triberg. Eine **perfekte Köchin,** die selbständig einer Küche vorstehen kann, wird gesucht. Eintritt sogleich oder auf Ostern bei,
Triberg, den 9. März 1873.
Carl Fackler z. Post.
U. 3. 2. Karlsruhe.
Lehrlings-Gesuch.
Auf kommende Ostern kann ein braver junger Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling angenommen werden.
Louis Kaufmann, Konditor, Karlsruhe.
U. 57. 1. A. Gern.
Wein-Verkauf.
Eine größere Partie guter und reingekelterter 1870er und 71er weißer Badwälder und Sasbachwälder nebst circa 10 Hectoliter 1870er Badwälder Rothwein, wird zu annehmbaren Preisen verkauft.
Nähere Auskunft ertheilt
Küfermeister **Jos. Klar** in A. Gern.
U. 56. 1. Waldshut.
12jähriges ächtes Kirschenwasser
circa 60 à 70 Liter verlaufen:
Ad. Wugger & Comp.
in Waldshut.
U. 2. 2. Karlsruhe.
Konditorei-Gesuch
Auf 1. April ist für einen tüchtigen Gehilfen, der im Baden und Garniren gut erfahren, eine Stelle in meinem Geschäft offen.
Louis Kaufmann, Konditor, Karlsruhe.
U. 977. 2. Mannheim.
Kleesaamen.
Wir empfehlen unser Lager in **Rothflee & Engener** unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Anträge auf einzelne Ballen werden ebenfalls effectuiert.
Weil & Kaufmann
in Mannheim.
U. 75. 1. Karlsruhe.
Haus-Verkauf.
Ein gut rentables Wohnhaus im westlichen Stadttheil, mit Gas- und Wasserleitung, Einfahrt und Gärthchen ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adressen wolle man Langestraße 110 im Hinterhaus III. Stock abgeben.
U. 45. München.
Bekanntmachung.
Somit
Königlichen Handelsgericht München
links der Jar.
Den Eintrag in's Handelsregister bezüglich der Aktiengesellschaft „Aktien-Ziegelei München“ betreffend.
Vorstand des Vorstandes der rubr. Aktiengesellschaft ist nunmehr der Rentier **Johann Carrot**, dessen Stellvertreter der Rentier **Friedrich Fries** von hier.
Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind:
Rudolph Gottgetreu,
Carl Hamel,
Reinhold Hirschberg,
Ernst Hiese und
Ernst Schulz,
München, den 19. Februar 1873.
Der königl. Obergerichtsschreiber
Müller.
U. 55. Straßburg.
Stechbrief.
Heinrich **Gelfer**, geboren in Landau, später wohnhaft gewesen zu Neustadt a. H. und zuletzt Steuer-Einnahmer zu Bensfeld, hat sich der wider ihn wegen Unterschlagung im Amte eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen.
Sämmtliche Polizeibehörden ersuche ich, auf den P. Gelfer zu lauern und mir ihn im Ergreifungsfalle vorzuführen.
Straßburg, den 7. März 1873.
Der Untersuchungsrichter b. d. Kreisgericht.
Werren.
Personbeschreibung.
Alter: circa 30 Jahre; Größe: 5' 8"; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: braun; Nase und Mund: proportionirt; Bart: dunkelblonder Vollbart; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: kräftig.
Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
U. 88. Nr. 2404. Fahr. Herr **C. F. Schubert** in Landau wird als Agent des zur Beförderung von Auswanderern concessionsirten **Hrn. August Wirth** in Mannheim für den diesseitigen Amtsbezirk beauftragt.
Fahr, den 5. März 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
Guerillot.
U. 10. Nr. 5886. Karlsruhe. **Karl Schindler** an h. d. h. wurde heute als Verwalter für den Auswanderungs-Unternehmer **August Wirth** in Mannheim beauftragt.
Karlsruhe, den 5. März 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wichert.
U. 18. Nr. 1850. Adelsheim. Kaufmann **J. D. Wolschlag** von Osterburken wurde heute als Unteragent des zur Vermittelung des Transports von Auswan-

derern concessionsirten Kaufmanns **August Wirth** von Mannheim für den diesseitigen Amtsbezirk beauftragt.
Adelsheim, den 4. März 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
Leuz.
U. 8. Heidelberg.
Anstellung einer Religionslehrerin.
Die Religionslehrerin- und Vorleserstelle zu Sandhausen, mit welcher ein fester Gehalt von 325 fl., freie Wohnung, 1 fl. 12 fr. Schulgeld und ansehnliche Gefälle verbunden sind, ist neu zu besetzen. Berechnigte Bewerber wollen ihre Meldungen binnen 14 Tagen bei uns einreichen.
Heidelberg, den 6. März 1873.
Die Bezirks-Synagoge.

U. 79. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit Bezug auf die **Verordnung Großh. Handels-Ministeriums vom 4. April 1870 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI)** wird hiemit bekannt gegeben, daß die nächste Prüfung der **Gehilfen für den Eisenbahndienst** am **Montag den 28. April d. J.** vorgenommen werden wird.
Karlsruhe, den 10. März 1873.
General-Direktion
der **Gr. Staats-Eisenbahnen.**
Zimmer
Schneider.

U. 68. 1. Karlsruhe.
Bergebung
von **Bauarbeiten.**
Nachstehende zur Herstellung der **Pächterwohnung** in **Badenweiler** erforderlichen Arbeiten, als:
Erdbarbeiten 439 fl. 55 fr.
Mauerarbeiten 5,181 fl. 11 fr.
Steinmauerarbeiten 1,061 fl. 10 fr.
Zimmermannarbeiten 1,905 fl. 16 fr.
Schreinerarbeiten 742 fl. 32 fr.
Glaserarbeiten 385 fl. 22 fr.
Schlosserarbeiten 595 fl. 36 fr.
Blechmearbeiten 334 fl. 54 fr.
Anstreicher- und Tapezierarbeiten 222 fl. 33 fr.
Hafnerarbeiten 40 fl. — fr.
Flößerarbeiten 253 fl. 44 fr.
Zusammen 11,112 fl. 13 fr.
sollen im Einzelnen oder Ganzen im Commissionswege in Accord gegeben werden.
Ferner die Asphaltarbeiten am Freibad daselbst, bestehend in einem 390 q Met. 8 Centimeter starken Schwarzsandstein und 192 q Meter Asphaltboden im Commissionswege auf Einzelpreise. Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen können täglich auf dem Bau-Bureau in Badenweiler eingesehen werden, wo auch die Angebote bis längstens
den 18. dieses Monats
einzureichen sind, zu welcher Zeit auch die Commissionsöffnung stattfinden wird.
Karlsruhe, den 8. März 1873.
Großh. Bau-Direction.

U. 72. 1. Nr. 344. Karlsruhe.
Baupläne-Versteigerung
Die beiden zu Bauplänen geeigneten Löße Nr. 8 und 9 vom ararischen kleinen Herrenfeld (an der Nordseite der Landstraße) je 1 Morgen enthaltend, werden
Freitag den 14. d. M.,
vorm. 10 Uhr,
auf unserer Kanzlei öffentlich versteigert werden.
Karlsruhe, den 8. März 1873.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
U. 69. Nr. 184. Odenheim. (Eichenlohrindenversteigerung) Auf dem Rindeumarkt in Heidelberg am
Donnerstag den 20. März 1873,
vorm. 10 Uhr
im Rathhause, werden aus dem hiesigen Forstbezirk folgende Domänenwald-Abtheilungen zur Versteigerung gebracht:
Distrikt **Hohbelle**, geschätzt zu 500 Centner,
Stadtwald, " " 120
" " " " 50
" " " " 50
Zahlungssfrist bis 1. November d. J.
Odenheim, den 9. März 1873.
Großh. bad. Bezirksforst-
Widmann.

U. 67. 1. Stodach.
Gesuch.
Ein geübter Steuerpensions-Gehilfe, verwendbar als Gehilfe 1. Klasse, findet dauernde Beschäftigung. Jahresgehalt 700 fl.
Stodach, den 10. März 1873.
H. Wohlgenuth, Strpa.
U. 958. 2. Nr. 792. Emmendingen.
Erledigte Gehilfenstelle.
Die diesseitige 11. Gehilfenstelle kommt bis 1. April d. J. in Erledigung und wird hiemit zur Vernehmung ausgeschrieben.
Emmendingen, den 3. März 1873.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Danner.
U. 37. Nr. 2052. Bretten. Die diesseitige Auarstelle ist sofort zu besetzen und wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Gehalt: 570 fl.
Bretten, den 7. März 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kuppfer.